

Management-Weiterbildung «Soziales Lernen»

Neuer Blickwinkel für eine Woche

Der Name «SeitenWechsel» ist Programm und seit 20 Jahren erfolgreich: Die Management-Weiterbildung bietet für Führungskräfte während einem Wocheneinsatz einen Perspektivenwechsel in einer sozialen Institution an. Führungskräfte lernen, sich schnell in einem anderen Umfeld zurechtzufinden. In den letzten Jahren ist Führung komplexer geworden und daher ist das Lernen durch Handeln gefragter denn je.

«Für Führungskräfte ist der Seitenwechsel wie eine Art Auslandsaufenthalt auf einem anderen Kontinent», erklärt die Programmleiterin Jacqueline Schärli von «SeitenWechsel». Die eigene Firma für eine Woche zu verlassen und in einer sozialen Institution neue Erfahrungen zu sammeln braucht viel Mut: Führungskräfte treffen auf eine ganz andere Branche, Firmenkultur, Organisation und Struktur. Es geht dabei nicht nur darum, soziale Luft zu schnuppern und einen Einblick zu erhalten – Führungskräfte werden im neuen Umfeld auch gleich zum Handeln aufgefordert und haben vom ersten Tag an mit unbekanntem Mitmenschen zu tun – Behinderten, psychisch Kranken, verhaltensauffälligen Kindern oder anderen Klienten. Erst der Schritt aus der eigenen Komfortzone macht es möglich, über Menschenbild und Führungsverhalten zu reflektieren, seine Muster zu erkennen und seine Führungskompetenzen weiterzuentwickeln.

Bekannte Lösungsansätze über Bord werfen

Die Teilnehmenden lernen, wie bekannte Lösungsansätze in einem neuen Umfeld nicht mehr funktionieren und müssen neue Strategien entwickeln. Bei der Arbeit in der Suchtklinik, im Jugend- oder Pflegeheim, in der Behindertenwerkstatt oder der Psychiatrie eignen sie sich neue Strategien an, um souverän auf der ganzen Klaviatur des Führungsspektrums zu spielen. Viele entdecken dabei den Stellenwert der sozialen Verantwortung aufs Neue. Ihr Einsatz

erfolgt strukturiert und zielorientiert. Eine Auswertung fasst die wichtigsten Erkenntnisse zusammen. Seit der Gründung des Programms «SeitenWechsel» haben in den vergangenen Jahren über 3000 Führungskräfte einen einwöchigen Einsatz in rund 160 sozialen Institutionen gemacht.

Der Chef ist nicht mehr sein bester Sachbearbeiter

«Gefragt sind heute schlanke Entscheidungsprozesse und interdisziplinäre Zusammenarbeit in flexiblen Teams. Der Chef

ist nicht mehr sein eigener bester Sachbearbeiter. Der Chef der Zukunft kann gut damit leben, dass seine Mitarbeitenden von gewissen Dingen bedeutend mehr Ahnung haben als er selbst», erklärt Christoph Jordi, Gründer von DoDifferent, in einem Newsletter von «SeitenWechsel». Ehemalige Absolventen des Programms berichten, wie sie von den schlanken Abläufen und Entscheidungsprozessen in sozialen Institutionen beeindruckt waren. In einer psychiatrischen Klinik ist es beispielsweise unabdingbar, dass Informationen über Patienten rasch,

Der Seitenwechsel: Ein strukturiertes, dreistufiges Programm

SeitenWechsel ist ein Programm der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft SGG. Das Pilotprojekt wurde zur 700-Jahr-Feier der Schweiz lanciert und ist seit 1994 operativ. Seither haben über 3000 Führungskräfte einen «SeitenWechsel» als Managementweiterbildung vollzogen.

Zieldefinition: An einer Kick-off-Veranstaltung bereiten sich die Teilnehmenden auf den Einsatz vor. Sie wählen unter verschiedenen sozialen Institutionen eine aus und klären mit den dort Verantwortlichen die Erwartungen. Rund 160 soziale Institutionen stehen zur Wahl: Schul- und Wohn-

heime für Jugendliche und Kinder, Wohn- und Arbeitsstätten für Menschen mit Behinderungen, psychiatrische Kliniken, Zentren für Asylsuchende, Strafanstalten und Suchtkliniken.

Der Einsatz: Von der ersten Stunde an werden die Teilnehmenden zum Handeln und Mitarbeiten aufgefordert. Mit dem festen Ansprechpartner in der Institution formulieren sie zu Programmbeginn Ziele. Sie nehmen teil an Gesprächen mit Klientinnen und Patienten, arbeiten im Team, diskutieren bei Führungsentscheidungen mit und erfahren dabei immer wieder ihre Grenzen.

Die Auswertung: Die Teilnehmenden reflektieren in einem moderierten Prozess ihre Erfahrungen. Das erlaubt ihre Erfahrungen wirksam in ihren Führungsalltag zu integrieren.

www.seitenwechsel.ch



Seit 1994 haben mehr als 3000 Führungskräfte einen Seitenwechsel in einer sozialen Institution als Management-Weiterbildung vollzogen.

zuverlässig und systematisch in der Patientenkartei erfasst werden; ebenso werden die Informationen an Sitzungen effizient gebündelt und in knapper und sachlicher Form festgehalten. Auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit von medizinischen Spezialisten hat Beispielcharakter für viele Firmen, die in der Dienstleistungsbranche arbeiten. Schärli berichtet, dass soziale Institutionen als Vorbilder dienen können, wenn es um schlanke Entscheidungsprozesse geht, denn ihr Arbeitsalltag mit dem Menschen als Klienten erfordert ressourcenorientierte und flexible Lösungen.

viel mehr miteinbezieht und zum selbstständigen Arbeiten auffordert, ist sehr anspruchsvoll für eine Führungskraft, denn damit geht auch einher, dass die Kommunikation viel offener ist und mit Kritik von Seiten der Mitarbeitenden adäquat umgegangen werden muss.

Was bedeutet diese Situation für Führungskräfte? «Heute ist ein hohes Mass an Selbstreflexion gefragt. Es geht darum, Kritik und Feedback annehmen zu können und damit umzugehen. Damit das erfolgreich gelingt, muss man sich gut kennen», erklärt Schärli. Daher ist die Verbesserung der Selbstreflexion

unter anderem viel häufiger ein Anliegen von Kunden als noch vor Jahren.

Als Beispiel für die Verbesserung der Selbstreflexion nennt Schärli einen Einsatz im Jugendheim. Die Zusammenarbeit mit schwierigen Jugendlichen ist beispielhaft dafür, wie sensibel zum Beispiel die Wortwahl sein kann. Die Reaktion von Jugendlichen ist unmittelbar und emotional spürbar. Die Interventionen der Heimleiter geben wiederum Rückschlüsse, wie mit diesen unmittelbaren Reaktionen umgegangen werden kann.

Sinikka Jenni

Partizipative Führung erfordert mehr Selbstreflexion

In den letzten Jahren hat sich auch das Führungsverständnis in vielen Firmen gewandelt. Der direktive Führungsstil mit «kommandieren, kontrollieren, korrigieren» war in vielen Firmen Standard – heute setzt sich der partizipative Führungsstil durch. Dieser Führungsstil, welcher die Mitarbeitenden

Eine Stimme

«Mein Horizont wurde im Seitenwechsel erweitert und der Blickwinkel verändert. Beides sind wichtige Fähigkeiten in einer Führungsposition.»

Dieter Peltzer, Leiter Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit, Manor

Alles wird leichter ... weil Sie verstehen

Firmeninterne Sprachkurse für Berufsleute und Unternehmen

www.ihbaden.ch
Tel. 056 205 51 78
direkt beim Bahnhof Baden

Qualität garantiert:

ih International House Eaquals EDUQUA ih TLC International House Zurich - Baden